

## Hospitation 2: Studentisches Wohnen

01., 02. und 05. 10. 2012: **Studentisches Wohnen, Jena**  
04.10.2012: **Studentisches Wohnen, Weimar**

Wenn ich die chinesischen Studierenden in Deutschland nach dem Studentenwerk frage, erwidern sie sofort, meinen Sie Studentenwohnheime?

Insbesondere die ausländischen Studierenden haben viel mit der Abteilung Studentisches Wohnen zu tun. Gutes Wohnen ist nicht nur lebensnotwendig, sondern auch eine Garantie für ein schönes Studium. Erst braucht man ein Zuhause, dann kann man sich auf das Studium konzentrieren.

Bei der Hospitation merkte ich, dass diese Abteilung sich sehr bemüht, den Studierenden ein gutes Zuhause zu bieten.



In China ist das Studentische Wohnen anders organisiert: Mit der Zulassung zur Uni ist den Studierenden gleichzeitig ein Platz im Studentenwohnheim garantiert. Deshalb sind die chinesischen Studierenden überrascht, dass die Zulassung an deutschen Unis noch gar keine Wohnmöglichkeit garantiert.

In Deutschland muss man sich eben früh für einen Wohnplatz bewerben. Durch die Hospitation habe ich erfahren, dass man schon ganz zum Anfang der Bewerbung, das heißt sogar noch vor der Zulassung an der Uni, bewerben kann. Das wissen viele nicht, weil sie denken, dass die Bewerbung ohne Zulassung nicht geht. Eine frühzeitige Bewerbung garantiert aber bessere Chancen!

Bei meiner Hospitation habe ich etwas Beispielhaftes erlebt: Ein chinesischer Student kommt ratlos zur Wohnabteilung und fragt, warum muss er jetzt sofort ausziehen muss. Es stellte sich heraus, dass er auf eine schriftliche Abfrage durch das Studentenwerk, ob er sein Zimmer weiter mieten will oder nicht, nicht geantwortet hatte. Wenn man nicht darauf antwortet, heißt es automatisch, dass man das Zimmer nicht mehr benötigt. So steht es im Mietvertrag.

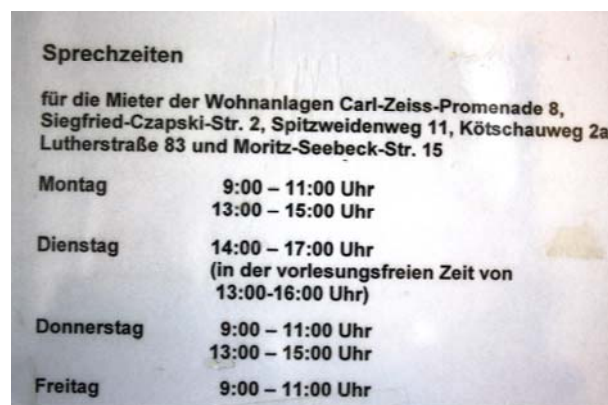
Die Lehre ist: Regeln müssen sein und man sollte sie sorgfältig im Kopf behalten und sich in Deutschland gut informieren.

Wenn ich die Studierenden frage, ob sie Verbesserungsvorschläge an das Studentische Wohnen haben, antworteten fast alle: Mehr Wohnungen. Es herrscht oft Mangel an Wohnheimplätzen.

Als Außenstehende konnte ich zunächst nicht verstehen, warum das Studentenwerk nicht einfach mehr Wohnheime baut. Erst als ich die Statistik der Wohnplatzbelegung las, habe ich das Problem verstanden: Im Wintersemester herrscht wirklich Mangel, aber regelmäßig im Sommersemester steigt die Zahl an freien Zimmern. So standen im letzten Sommersemester über 150 Zimmer leer, im August erhöhte sich die Zahl der Leerstände sogar noch weiter auf 200 Plätze.

Als ich bei einer Mitarbeiterin hospitierte, habe ich mich mit ihr über die Situation der ausländischen Studierenden diskutiert, die keine Wohnung bekommen haben. Sie findet das auch sehr schade, sie selbst hat eine Tochter an der Uni und wenn sie sich vorstellt, dass ihre Tochter im Ausland studiert und bei der Ankunft noch kein Dach hat, würde sie sich als Mutter auch große Sorgen machen. Das hat mich sehr berührt.

Als Chinesin ist mir ein großer Unterschied zwischen Deutschland und China aufgefallen: Hier kennt jeder das Prinzip der Sprechstunden, aber in China gibt es die Unterscheidung zwischen Sprechzeiten und Bürozeiten nicht. Die Verwirrungen, die damit entstehen können, habe ich einmal live erlebt: Die Sprechzeit von einer Kollegin war schon vorbei, da klopfte eine chinesische Studierende. Die Mitarbeiterin sagte, leider ist die heutige Sprechzeit vorbei, bitte kommen Sie morgen in die Sprechstunde! Aber die chinesische Studentin hat immer weiter versucht, ihre Frage zu stellen.



Sprechzeiten	
für die Mieter der Wohnanlagen Carl-Zeiss-Promenade 8, Siegfried-Czapski-Str. 2, Spitzweidenweg 11, Kötschauweg 2a Lutherstraße 83 und Moritz-Seebeck-Str. 15	
Montag	9:00 – 11:00 Uhr 13:00 – 15:00 Uhr
Dienstag	14:00 – 17:00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit von 13:00-16:00 Uhr)
Donnerstag	9:00 – 11:00 Uhr 13:00 – 15:00 Uhr
Freitag	9:00 – 11:00 Uhr

Bei diesem Beispiel ist Verständnis auf beiden Seiten erforderlich: Am Anfang dachte ich auch, warum kann man nicht sofort auf die Fragen antworten, wenn Studierende vor Tür stehen. Durch die Hospitation ist mir aber bewusst geworden, dass die Mitarbeiter neben den Sprechzeiten noch andere Büroarbeit erledigen müssen. Sie können deshalb auch nicht jederzeit für die Fragen der Studierenden zur Verfügung

stehen. Aus diesem Grund gibt es die Sprechstunden. Regeln müssen sein und schaffen Effizienz!

In China hingegen kann man mit dem Begriff „Sprechstunde“ jedoch nicht viel anfangen. Solange jemand im Büro ist, kann man immer Fragen stellen. Nur wenn niemand im Büro ist, haben auch chinesische Fragesteller keine Chance auf eine schnelle Antwort.

Aus diesem Grund missverstehen manche chinesische Studierende die Antworten der Mitarbeiter. Und auch die Mitarbeiter könnten das beharrliche Nachfragen der chinesischen Studierenden falsch interpretieren.

Die chinesischen Studierenden sollten die Regeln in ihrem Gastland kennen und respektieren. Nachdem ich den Mitarbeitern erklärt habe, dass chinesische Studienanfänger noch nicht mit den deutschen Sprechstunden vertraut sind, konnten sie ihre Situation besser nachvollziehen. Sie kennen das System eben noch nicht so gut. Es ist aber auch schön zu sehen, dass die chinesischen Studierenden, die länger hier studieren, jetzt schon die Sprechstunden kennen und sich daran halten.

Die Ordentlichkeit der Akten jedes Bewohners im Studentenwohnheim hat mich sehr beeindruckt. Ich nenne sie immer die typisch deutsche Ordentlichkeit.



Bei manchen Hausmeistern habe ich vom Ruf der Chinesen gehört, dass sie sehr viel und geruchsintensiv kochen. In China kocht man wirklich sehr viel und natürlich unterscheidet sich die Kochweise von den deutschen Gewohnheiten. Das führt dann dazu, dass man sich über die chinesischen Studierenden beklagt. Es stimmt zwar, dass die chinesischen Studierenden mehr auf die Sauberkeit der Küche achten müssten. Andererseits wäre es aber auch schön, wenn man gegenseitiges Verständnis für die unterschiedliche Ess- und Kochgewohnheit aufbringen könnte. Denn es lohnt sich in jedem Fall, die chinesische Küche einmal zu probieren!

**Text: Yun XUE (China-Trainee-Programm beim Studentenwerk Thüringen 2012/ 13)**